



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

III. Jakobus der ältere

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

des h. Maternus, ja zeigen noch die Hälften. Noch an eine andere Kleinigkeit wollen wir ebenfalls erinnern. Die braven alten Künstler, die alles zu beleben verstanden, pflegen auch die Krag- und Tragsteine der Heiligen-Standbilder durch Abbildung ihrer Christusfeinde zu beleben, und so werden diese nach dem Psalm die niedergetretenen Schemel der heiligen Füße. Der Petrus- und Christusfeind ist der Zauberer (Mager) Simon, der aus der Apostelgeschichte bekannt ist. Er zog ebenfalls nach Rom, wollte als Kunststückmacher unter Nero in den Himmel steigen, stürzte aber durch das Gebet des Apostelfürsten und zerschmetterte. Weil er um das Heiligste feilschen wollte, giebt man ihm einen Geldbeutel um den Hals. An der Westseite des Domthurmes zu Köln steht ein Teufel hinter ihm und schnappt seine Seele.

## II. Andreas

der Erstberufene war der Bruder des h. Petrus. Von den Zeugen seines Todes ward gleich eine Urkunde aufgenommen, die leider verloren ist. Er besuchte die Länder des schwarzen Meeres und des Kaukasus, kam zuletzt nach Patras in Griechenland. Der Proconsul Negeas verurtheilte ihn zum Kreuzestode, steht darum auch auf dem Ständer des Standbildes. Das schöne Gebet an das Kreuz seines Meisters ist noch urkundlich aufbewahrt. Nach Petrus Chrysologus, d. h. dem Goldredner († 440), ward er an einem Baume gekreuzigt, und zu Amiens trägt er auch das einfache Kreuz. Die spätere Kunst bildete aus zwei übereinandergelegten Querstämmen das sogenannte Andreaskreuz X, welcher griechische Buchstabe Ch, auch Christus heißt. Nach der Legende hatte Andreas dunkle Hautfarbe, langen Bart und mittlere Größe. Die Liebhaber des Nackten sind hier zu warnen, wenn sie christliche Künstler sein wollen.

## III. Jakobus der ältere

oder deutlicher gesagt, der früher Berufene und Bruder des h. Johannes lehrte zuerst in Judenland, pilgerte dann nach Spanien, bekehrte aber nur einen Fürsten, nach Einigen, nicht

nach dem Spanier Dexter. Zurückgekehrt wurde er von Herodes Agrippa, den Caligula zum Könige ernannte, enthauptet, sein Leichnam von seinen Jüngern nach (El Padron) Ira Flavia in Spanien gebracht, unter König Alphons nach dem weltberühmten Wallfahrtsorte und bischöflichen Sitze Compostella übertragen. Der Heilige selber wird auch als Pilger abgebildet, mit Pilgerstab und Pilgermuschel, hat zu Amiens auch einen Schäferbrodsack, dessen Bandelier über die rechte Schulter hängt. Oft auch trägt Jakobus ein langes Schwert, das aber in der Scheide steckt. Herodes Agrippa mit der Königskrone steht zu Amiens unter seinen Füßen.

#### IV. Johannes, Apostel und Evangelist,

Lieblingsjünger des Herrn, auch Prediger der Liebe, daher auch in diesem Geiste darzustellen, wurde fast ein Jahrhundert alt und starb unter Kaiser Trajan. Unter Kaiser Domitian wurde er in ein Faß siedendes Del geworfen, war also ein Märtyrer, obgleich er mit dem Leben davon kam. Sein Schüler Polykarpus, Tertullian und Andere erwähnen dieses Delfaß, das ihm als Kennzeichen beigegeben wird. Das Faß kann natürlich auch durch ein ähnliches Gefäß ersetzt werden, da es schwer sein möchte, zu sagen, wie die alten Delfässer ausgesehen haben. Gewöhnlicher trägt Johannes die Giftschaale oder einen Kelch mit einer vorguckenden Schlange und die Legende erzählt darüber, wie folgt. In ganz Vorderasien war der Tempel der Diana zu Ephesus berühmt und viel bewallfahrtet. Johannes leitete als Vorstand die Christen dieser Stadt. Erzählt nun schon die Apostelgeschichte (XIX. 24), daß der Silberschmied Demetrius einen Aufstand erregte, denn das Christenthum konnte keine silbernen Dianentempelchen brauchen, und mußte seinem Wesen nach diesen Kunst- und Kaufmannszweig an seinem Gewinne schädigen, so leuchtet es ein, daß ein Bischof wie Johannes den ephesischen Heiden um so unlieber sein mußte, je mehr seine Lehre und sein Vorbild einwirkte. Es hezte darum der Gözenpriester Aristodemos das Volk auf; aber nur ein Theil war für ihn, ein anderer für Johannes. Da machte der Gözenpriester den Vorschlag: er wolle an den Christengott